

Kurze Rückschau auf Vorstands- und Präsidentialjahre in der Schweizerischen Bibliothekskommission/Kommission Schweizerische Landesbibliothek

Autor(en): **Wilhelm, Egon**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerische Landesbibliothek**

Band (Jahr): **85 (1998)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-362098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurze Rückschau auf Vorstands- und Präsidialjahre in der Schweizerischen Bibliothekskommission/Kommission Schweizerische Landesbibliothek

1987

Im November erfolgte die Wahl zum Mitglied der Schweizerischen Bibliothekskommission, die damals (bis Ende 1989) von Mousse Boulanger präsiert wurde. Direktor war Franz Georg Maier. Dem Departement des Innern stand Bundesrat Flavio Cotti vor, während das Bundesamt für Kultur von Direktor Dr. Alfred Defago und von Hans-Rudolf Dörig, stellvertretendem Direktor, geleitet wurde. Verwaltungsrechtlich war die Schweizerische Landesbibliothek (SLB) ein Bundesamt; sie sollte bald in das Amt für Kultur übergeführt werden.

1988

Ein Jahr von Reformprojekten für die SLB. Es gab einige Entwürfe, die aber nicht zu definitiven Resultaten führten.

1989

Das Jahr war geprägt durch Wahlvorbereitungen für den neuen Direktor der SLB. Direktor Franz Georg Maier hatte seinen Rücktritt auf Anfang 1990 angekündigt. Die Kommission beschäftigte sich in mehreren Sitzungen mit Wahlvorschlägen. Es kam auf Grund eines Mehrheitsbeschlusses zum Vorschlag einer Kandidatur französischer Muttersprache. Der Bundesrat entschied sich aber für eine Berufung. Seine Wahl fiel auf Dr. Jean-Frédéric Jauslin. Auf Ende Jahr trat die Präsidentin von ihrem Amt zurück.

1990

Der Amtsantritt des neuen Direktors erfolgte am 1. März. Zusammen mit ihm nahm der Unterzeichnete als Präsident der Kommission seine Tätigkeit auf. Der Vorstand wurde erneuert. Hauptaufgabe war die Reorganisation der SLB. Das Reorganisationsprojekt, das die betriebliche Erneuerung der Landesbibliothek und vor allem die Evaluation eines



EDV-Systems umfasste, erhielt den Namen RAMSES. In diesem Jahr wurden auch Strukturfragen des zu gründenden Literaturarchivs (SLA) erörtert.

1991

Das SLA, das unter die Leitung von Dr. Thomas Feitknecht gestellt wurde, nahm seine Tätigkeit auf. Es ging aus einer Schenkung von Friedrich Dürrenmatt hervor und übernahm gleichzeitig die Nachlässe, die sich im Besitz der SLB befanden. Das neue Institut entwickelte rasch einmal eine erfreuliche Tätigkeit. Es meldeten sich in der Folge immer mehr gewichtige Autorinnen und Autoren resp. ihre Nachkommen mit der Absicht, ihre Materialien bzw. ihre Nachlassenschaft ins Archiv aufnehmen zu lassen. Das SLA entwickelte in der Folge entsprechende Strukturen und Kriterien für die Übernahme resp. den Ankauf von Nachlässen bzw. Vorlässen.

1992

Die Vorbereitungen für das neue Gesetz für die SLB – das alte stammte aus dem Jahre 1911 – wurden abgeschlossen. Das neue Gesetz wurde in Kraft gesetzt. Damit waren die Wege frei für neue Strukturen der SLB; sie konnten vor allem in der Fortführung des Projekts RAMSES realisiert werden.

1993–1994

Nach sorgfältiger Prüfung wurde als EDV-System das VTLS gewählt. Ein System, dem sich später die französische und italienische Schweiz anschlossen. Die deutschschweizerischen wissenschaftlichen Bibliotheken konnten trotz mehrfachen Versuchen einer Zusammenarbeit den Entscheid der SLB nicht übernehmen. Die SLB versuchte trotzdem, sich für Kooperation im schweizerischen Bibliothekswesen einzusetzen. So trat Direktor Jean-Frédéric Jauslin dem Vorstand des Ver-

bands der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz (BBS) bei. Im Bereich des SLA konnten in engster Zusammenarbeit mit der SLB das Ausstellungswesen reorganisiert und erfolgreich ausgestaltet werden. Neben dem Leiter, Dr. Thomas Feitknecht, engagierten sich hier Dr. Rätus Luck und Peter Erismann.

1995

Das Jahr stand im Zeichen der 100-Jahr-Feier der SLB. Man veranstaltete u.a. einen würdigen Grossanlass, zu dem sich zahlreiche Vertreter ausländischer Nationalbibliotheken und schweizerische Bibliotheksprominenz einfanden. Der Anlass war ein Zeichen dafür, wie innovationsfähig und geschickt der Direktor der SLB die internationalen Beziehungen ausgeweitet hatte. Die SLB hatte wiederum ein gewichtiges fachliches Ansehen im Ausland gewonnen.

1996

Seit längerer Zeit schon hatte man ein Projekt für ein erstes grosses Magazinegebäude zur Bewahrung des Bestands ausgearbeitet. Mit der Realisierung dieses wichtigen Gebäudeteils konnte in diesem Jahr begonnen werden. Zugleich wurden Vorarbeiten für die Verordnung zum Gesetz in Angriff genommen. Verschiedene Probleme wie die Frage des Zugangs zur Information und vor allem der Erhaltung der Information wurden bearbeitet.

1997

Die Verordnung zum Gesetz der SLB wird weiter vorangetrieben und am 14. Januar 1998 in Kraft gesetzt. Sie umschreibt im siebten Abschnitt in den Artikeln 22–24 die Zusammensetzung und die Tätigkeit der Kommission. Ihr Aufgabenkreis wird neben der Begleitung des Betriebs der SLB und der Tätigkeit des SLA wesentlich erweitert, indem vor allem die Informationsproduktion, deren Vermittlung und Nutzung ins Zentrum gerückt wurden. Die Neuorientierung führte zur Zusammenlegung des Vorstands der Kommission mit dem CIS-Vorstand; ihre Bezeichnung «Kommission SLB» wird wohl in naher Zukunft einer Bezeichnung weichen müssen, die dem neuen Rahmen der Kommissionstätigkeit entspricht. Das Jahr führte im Rahmen der Ablösung des

EDV-Systems «ETHICS Plus» der deutschschweizerischen wissenschaftlichen Bibliotheken (darunter vor allem der Zentralbibliothek Zürich und der Bibliothek der ETH Zürich) zu Auseinandersetzungen. Die SLB und ihre Kommission plädierten für die Wahl von VTLS (VIRTUA). Der Präsident der Kommission suchte zu vermitteln. Doch fiel gegen Jahresende die Wahl der deutschschweizerischen wissenschaftlichen Bibliotheken auf das System ALEPH. Es bleibt zu hoffen, dass durch entsprechende Schnittstellen eine möglichst fruchtbare EDV-Zusammenarbeit in der schweizerischen Bibliothekslandschaft erzielt werden kann.

1998

Die Kommission beschäftigte sich vor allem mit Problemen der Informationsproduktion und der Informationspolitik auf schweizerischer Ebene. Sie orientierte sich dabei am «Bericht Kappeler» über die Informationsgesellschaft Schweiz. Zu diesem Zweck nahm der Präsident Einsitz in die inter-departementale Kommission für eine Informationsgesellschaft Schweiz (KIG). Dabei zeigte sich, dass verschiedene Arbeiten parallel in Angriff genommen wurden. In der Folge wird hier eine Klärung anzustreben sein. Die Finanzknappheit in den Kantonen und Gemeinden hatte u.a. zur Folge, dass die Finanzmittel der Bibliotheken eingeschränkt wurden, sodass die Sicherstellung der Information im weitesten Sinne nicht mehr gewährleistet war. Eine Interpellation von Ständerätin Rosmarie Simmen an den Bundesrat machte auf diesen misslichen Umstand aufmerksam. In der Antwort des Bundesrats wurde der SLB und ihrer Kommission der Auftrag erteilt, konstruktive Vorschläge für eine sinnvolle Hilfeleistung des Bundes vorzulegen. Die Kommission setzte sich für die Legislaturperiode 1997-2000 Ziele und definierte ihre Aufgaben (s. unten).

Auf das Jahresende trat der Unterzeichnete von seinem Amt als Präsident zurück. Als Nachfolgerin wählte der Bundesrat im Dezember Ständerätin Rosmarie Simmen, Solothurn.

Es ist mir ein besonderes Anliegen, Dr. Jean-Frédéric Jauslin und Dr. Thomas Feitknecht für ihre ausgezeichnete Arbeit im Dienste der SLB und des SLA aufrichtig zu danken.

In den Dank eingeschlossen sind ihre Stellvertreter und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die SLB hat in den neunziger Jahren zukunftsgerichtete Aufbauarbeit geleistet. Die Zukunft wird neue Probleme im Rahmen der Informationsgesellschaft stellen. Darum wünsche ich der neuen Präsidentin der SLB alles erdenklich Gute. Sie bringt eine reiche kulturelle und politische Erfahrung mit: beste Voraussetzungen für ein wachsendes Gedeihen der SLB und des SLA.

**Kommission Schweizerische
Landesbibliothek (KOM-SLB):
Zielsetzungen und Aufgaben in der
Legislaturperiode 1997–2000
Kurzfassung**

Die KOM-SLB ist im Januar 1997 durch Fusion der ehemaligen Schweizerischen Bibliothekskommission und der Eidg. Kommission für wissenschaftliche Information entstanden. Sie ist beauftragt, sich mit Fragen der Informationspolitik zu befassen, die sich auf Bundesbene stellen. Das vorliegende Papier legt die Ziele fest, die sie bis zum Ende der Legislaturperiode erreichen soll.

Einleitend ist zu präzisieren, dass der Begriff «Information», wie er in diesem Text wiederkehrend verwendet wird, sich auf die wissenschaftliche und dokumentarische Information im engeren Sinn bezieht. Ferner ist darauf hinzuweisen, dass die heutige, im Gesetz über die Landesbibliothek verankerte Bezeichnung der Kommission nicht weit genug gefasst erscheint und bei einer nächsten Revision des Gesetzes (oder anderer Gesetze) modifiziert werden muss.

Die Welt der Informationsverarbeitung entwickelt sich sehr schnell. In der Schweiz und im Ausland sind zahlreiche Vorstösse, sie den Benutzerbedürfnissen anzupassen, erfolgt. Der Bundesrat hat vom Bericht «Für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz» (Bericht Kappeler) Kenntnis genommen, der entsprechende Bedürfnisse einer sehr breiten Öffentlichkeit aufzeigt; er hat am 18. Februar 1997 beschlossen, eine Arbeitsgruppe einzusetzen.

Um den Auftrag zu erfüllen, der ihr in dieser Hinsicht zufällt, hat die KOM-SLB für die gegenwärtige Legislaturperiode die folgenden Zielsetzungen formuliert.

Zugang zur Information

Die KOM-SLB setzt sich dafür ein, dass einer breiten Öffentlichkeit zu allen in unserem Land verfügbaren Informationen freier Zugang angeboten wird. Den Zugang zur Information zu öffnen, setzt voraus, dass diese Information zuerst geprüft und bewertet wird. Die KOM-SLB wird dem Eidg. Departement des Innern beantragen, in der Arbeitsgruppe «Kappeler» mitzuwirken, um dort eine Reihe von konkreten Massnahmen vorzuschlagen.

Erhaltung der Information

Die Erhaltung unseres nationalen Informationsgutes ist zum kritischen Problem geworden. Bei den meisten Informationsträgern besteht die Gefahr, dass sie – aus unterschiedlichsten Gründen – in mehr oder weniger kurzer Zeit nicht mehr verfügbar sind. Der Bundesrat hat das Eidg. Departement des Innern beauftragt, ein Aussprachepapier zu diesem Problem zu verfassen. Die KOM-SLB wird eine Reihe konkreter Vorschläge ausarbeiten. Zudem soll die Frage eines nationalen Pflichtexemplars wieder zur Sprache gebracht werden. Auch dazu wird die KOM-SLB sich äussern.

Digitalisierung

Kein Land, das sich heute nicht mit der Frage der Digitalisierung von Informationen befasst. Die Schweiz ist in dieser Hinsicht in spürbaren Rückstand geraten. Es braucht eine klare und entschiedene Haltung des Bundes, wenn er hier die Rolle des Koordinators spielen will; er muss seine Förderungsmassnahmen verstärken, indem er bestimmte Aktionen finanziell unterstützt, oder über Institutionen, die ihm unterstehen, ein breites Digitalisierungsprogramm einleiten. Dabei sind die Überlegungen in der Botschaft zur Bildungs-, Forschungs- und Technologieförderung 2000–2003 zu berücksichtigen. Die KOM-SLB wird in einem Bericht zuhanden des Departements des Innern eine Reihe konkreter Massnahmen bezeichnen.

Koordination zwischen Institutionen

Die KOM-SLB bemüht sich darum, die Tätigkeit jener Institutionen zu koordinieren, die Information bewahren und zur Verfügung stellen. In den letzten Jahren sind hier nam-

hafte Anstrengungen unternommen worden; das Einsparungspotential ist aber nach wie vor beträchtlich. Bei der Revision der SLB-Gesetzes von 1992 hat das Parlament gewünscht, dass die Koordination zwischen den Bibliotheken des Landes sichergestellt werde. Das neue Archivierungsgesetz des Bundes, das vor der Einführung steht, zielt ebenfalls auf eine bessere Koordination zwischen diesen Institutionen ab.

Ausbildung

Im Vergleich mit unseren Nachbarländern weist die Ausbildung in Berufssparten, die sich mit der Information befassen, in unserem Land immer noch grosse Mängel auf. Die Aus-

bildung erfolgt auf vier Ebenen: Berufsbildung 1. Stufe (Lehre); Berufsbildung 2. Stufe (Fachhochschulen, die auf die dokumentarische Information spezialisiert sind); Postgraduate-Ausbildung; Fortbildung. Die beiden letzteren Bereiche sind im Verhältnis zu den Bedürfnissen, die sich schon jetzt zeigen, noch zu wenig ausgebaut. Die KOM-SLB wird sich im geeigneten Rahmen zur Mitarbeit zur Verfügung stellen.

Die Kommission Schweizerische Landesbibliothek 1998

Plenum:

Präsident:
Professor Dr. *Egon Wilhelm*,
Uster

Mitglieder:
Jacques Cordonier
Direktor der Walliser Kantonsbibliothek,
Sion
Yolande Estermann
ESID, Genève
Professor Dr. *Herbert Fleisch*
Bern
Professor Dr. *Hans-Peter Frei*
UBILAB-SBG, Zürich
Max Furrer
Leiter Bibliothek/Mediothek Pestalozzi-
anum, Zürich
Marlyse Pietri-Bachmann
Editions Zoé, Carouge
Professor *Eddo Rigotti*
Università della Svizzera italiana, Lugano
Dr. *Rudolf Walser*
Sekretär VORORT, Zürich

Subkommission

«Politik und Betrieb der SLB»

Präsident:
Egon Wilhelm

Mitglieder:
Jacques Cordonier
Yolande Estermann
Max Furrer

Subkommission

«Schweizerische Literaturarchive»

Präsident:
Egon Wilhelm

Mitglieder:
Doris Jakubec,
Professeur, Directrice du Centre de
recherches sur les lettres romandes, Lau-
sanne-Dorigny
Marlyse Pietri-Bachmann
Lou Pflüger,
Schweizerischer Schriftsteller-Verband,
Zürich
Professor Dr. *Iso Camartin*
Zürich

Subkommission

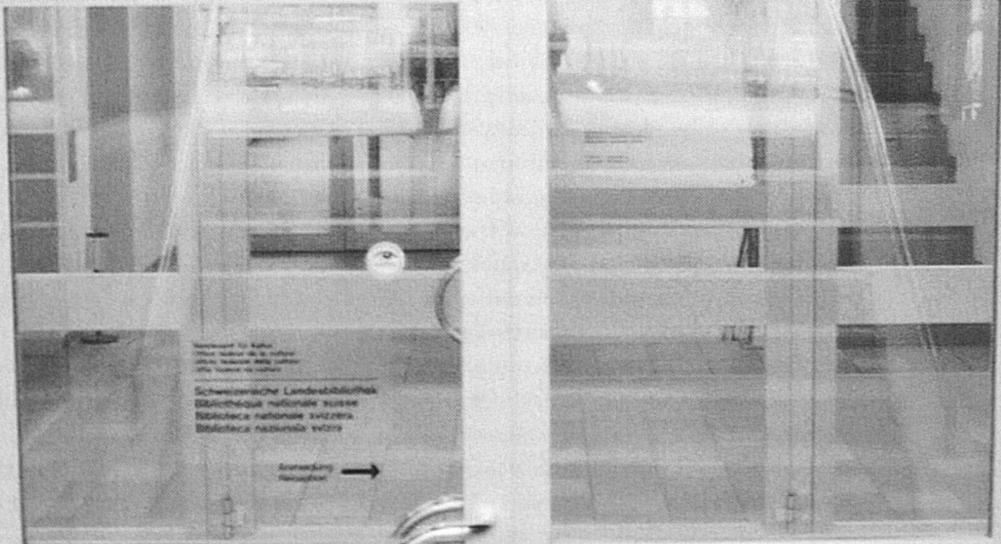
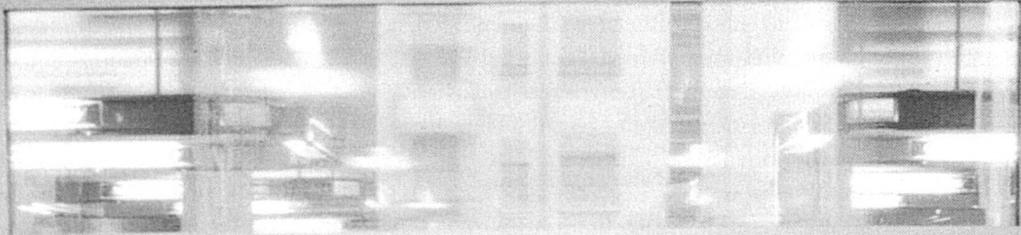
«Nationale und internationale Koordination»

Präsident:
Hans-Peter Frei

Mitglieder:
Herbert Fleisch
Rudolf Walser

Bundesamt für Kultur
Office fédéral de la culture
Ufficio federale della cultura
Uffizi federal da cultura

Schweizerische Landesbibliothek
Bibliothèque nationale suisse
Biblioteca nazionale svizzera
Biblioteca naziunala svizra



Bundesamt für Kultur
Office fédéral de la culture
Ufficio federale della cultura
Uffizi federal da cultura

Schweizerische Landesbibliothek
Bibliothèque nationale suisse
Biblioteca nazionale svizzera
Biblioteca naziunala svizra

Erweiterung
→
Renovation

